

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 92.

Freitag, den 19. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 18. April. Im Kaufm. Verein im Saale des goldenen Helm hielt gestern abend Herr Schuldir. Gesell aus Chemnitz einen Vortrag über „Deutsches Bürgertum im Mittelalter“. Auf die Zeit der Entwicklung der Städte und Ansiedelungen im Mittelalter zurückgreifend, entrollte der geschätzte Herr Vortragende ein lebensgetreues Bild von den damaligen Sitten und Gebräuchen, den Künsten im Handwerk, den Einrichtungen in den Wohnhäusern und Kirchen etc. Am Schlusse seines ca. 1 1/2 Stunden währenden Vortrages knüpfte der Herr Redner den Wunsch an, daß das gute Alte, was aus dem Mittelalter in unsere Zeit herübergekommen sei, von jedem guten Deutschen treu behütet werden möge zum Segen aller. Der ungeteilte Beifall aller Anwesenden wurde dem Herrn Vortragenden zu teil, welcher sich nicht allein einer gut verständlichen Rede weise bediente, sondern auch über einen lerngesunden gutdeutschen Humor verfügte, den er in seinen Vortrag so gut einzuflechten verstand.

Heinrichsort, 18. April. Am 1. Osterfeiertag beabsichtigt der hiesige Männergesangsverein Concert abzuhalten. Chorgesänge, Quartetts und Duetts abwechselnd, werden den geehrten Besuchern einen recht unterhaltenden Abend bieten können. Der Reinertrag soll zur Anschaffung einer neuen Wahre verwendet werden. Hoffentlich wird der Besuch ein recht zahlreicher.

Der Charfreitag oder Karfreitag (Dies adoratus), wie er neuerdings richtiger geschrieben wird, hat seinen Namen von dem althochdeutschen Worte „Kar“ (Klage, Trauer, Sorge, im englischen care). Er ist der Tag der inneren Einkehr, der Reue und des heiligen Abendmahls. Von ihm singt der Dichter:

Auf der Stadt ruht hehr und groß
Des Karfreitags Sabbatsstille.
In der Kirchen dunklem Schoß
Drängt sich dicht der Väter Fülle.
Seinen heitern Sonnenschein
Varg der Himmel tief in Trauer,
Und der Wehmuth heilige Schauer
Riechen in die Herzen ein.

So oft das Osterfest naht, beginnt auch die Reiselust mächtig ihre Schwingen zu regen. Wie beim Erwachen des Frühlings Leben und Bewegung in die starre Natur kommt, so wird auch dem Menschen freier ums Herz, wenn er das Wehen der Frühlingswinde verspürt. Er glaubt ein neues frisches Leben zu fühlen und mächtig erwacht die Lust in ihm, hinauszuwandern in die weite Welt. Das Osterfest mit seinen Feiertagen bietet hierzu erwünschte Gelegenheit. Dazu kommt aber noch bei den meisten Menschen, die jetzt den Wanderstab ergreifen, der Wunsch, ihre Heimat und Verwandten wiederzusehen, von denen sie Verus und Beschäftigung lange ferngehalten haben. Wer als Schüler, Student, Soldat, Beamter, Geschäftsmann und Arbeiter gezwungen war, die Seinigen zu verlassen, um in einem fremden Orte zu weilen, der wählt gern die Ruhe der Osterfeiertage, um Heimat und Angehörige wiederzusehen und in ihrem Schoße das schöne Fest zu erleben. Und so entfaltet sich dann zur jetzigen Zeit auf unseren Bahnhöfen ein buntes Leben und Treiben. Und wie blicken Vater und Mutter auch mit Gefühlen auf den „galanten“ Jungen, dem das Cerevis und das bunte Band auf der Brust so vortrefflich zu Gesichte stehen oder schauen leuchtenden Auges auf den schneidigen Soldaten, der im Schmucke der Uniform noch einmal so hübsch als im schlichten Zivill ausseht. Welche Augen machen

die guten Nachbarn beim Anblick der stattlichen Jungen, von denen sie „so etwas nie gedacht“ hätten, und wie reden sich die hübschen Mädchen des Städtchens fast die Häse aus beim Erscheinen der ehemaligen Spielkameraden, die sich aus unscheinbaren Raupenhüllen zu so schillernden Schmetterlingen entwickelt haben. Wie stolz schreiet erst die Auserwählte an der Seite des lange entbehrten Geliebten zum Tanze! Überall, wo jetzt ein solcher Ferien- oder Urlaubsreisender eingelehrt ist, herrscht Freude und Frohsinn. Allubald nur schwinden die Festtage dahin und eh man's gedacht, ist das schöne Osterfest vorüber. Aber lange noch denkt man zurück an die beseligende Zeit, in der sich die Bande der Kindes- und Elternliebe, der Freundschaft und Verwandtschaft wieder enger geschlungen und so eine Frucht gereicht haben, die eine der schönsten am Baume des menschlichen Lebens darstellt. Und auch für diesen Segen wollen wir dem Osterfeste dankbar sein.

Verpflichtung des Absenders einer Postsendung zu Schadenersatz. Der Absender einer zur Postbeförderung bedingt zugelassenen Sendung hat für jeden während der Postbeförderung durch die betreffende Sendung verursachten Schaden zu haften, sofern der Schaden auf ein Verschulden der Post- oder Eisenbahnbeamten nicht zurückzuführen ist. Die Wied. „Gewerbezeitung“ mitteilt, ist diese Entscheidung kürzlich in der Berufsstanzung gefaßt worden. Eine Berliner Firma hatte eine Flasche mit Olivenöl bei der Post eingeliefert; durch Zerbrechen dieser Flasche während der Postbeförderung wurden acht andere Pakete mehr oder weniger beschädigt. An Schadenersatz hatte man den Absender der beschädigten Pakete im Ganzen 134 Mk. 50 Pf. aus der Postkasse zahlen müssen. Da die Beschädigung der Glasflasche nicht auf eine fahrlässige Behandlung derselben während der Beförderung, sondern lediglich auf die unzureichende und ungewöhnliche Verpackung zurückzuführen war, so ging, da die Absenderin die Erstattung des entstandenen Schadens abgelehnt hatte, die Post im Wege des Prozesses vor. Vom Amtsgericht in Berlin wurde auf kostenpflichtige Abweisung erkannt, vom Landgerichte aber das erste Urteil abgeändert bezw. aufgehoben und die betreffende Firma zur Zahlung des Betrages nebst 5 Prozent Zinsen und Tragung der Prozeßkosten beider Instanzen verurteilt.

Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat beschlossen, wegen der Feier des 350jährigen Jubiläums der Einführung der Reformation eine allgemeine Anordnung nicht zu erlassen, weil die gedachte Einführung nur in einem Teile unseres Vaterlandes erfolgt ist, auch der Zeitpunkt, zu welchem dieselbe in den einzelnen Gemeinden stattgefunden hat, sehr verschieden ist. Vielmehr soll es der Entscheidung der einzelnen Kirchenvorstände überlassen bleiben, ob sie das Gedächtnis dieses wichtigen Ereignisses durch Veranstaltung einer besonderen kirchlichen Feier oder vielleicht in Verbindung mit der Feier des allgemeinen Reformationsfestes begehen wollen.

Unter den 5 regelmäßigen Kirchenkollekten findet erfahrungsmäßig diejenige, welche zum Besten der sächsischen Hauptbibelgesellschaft alljährlich am zweiten Osterfeiertag veranstaltet wird, die geringste Beteiligung. Und doch bedarf gerade in neuerer Zeit diese segensreich wirkende Gesellschaft, welche nunmehr 75 Jahre besteht, um so kräftigere Unterstützung, als sie genötigt ist, jede Schulbibel zu 1/4, jede Hausbibel zu 1/2 des Herstellungspreises abzulassen und Unbemittelten unter Umständen unentgeltlich zu verabreichen, wenn sie es nicht ausländischen Bibelgesellschaften überlassen will, unser Vaterland

als ein „Armenhaus“, das der „Almosen“ bedürftig ist, mit unvollständigen Bibeln zu versorgen. Im Rechnungsjahre 1888/89 wurden 24044 Bibeln, 4412 Neue Testamente und 76 Psalter verabfolgt, d. i. 3409 Stück mehr als im Vorjahre und 9703 Stück mehr als 5 Jahre früher.

Ein Fabrikarbeiter traf nach Schluß der Arbeitszeit infolge eines Schadenfeuers in der Nähe der Fabrik Vorbereitungen zur Löschung im Falle das Feuer die Fabrik gefährde, verunglückte aber dabei. Die Berufsgenossenschaft lehnte die Unfallrente ab, das Schiedsgericht und endlich das Reichsversicherungsamt verurteilten aber die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung, indem beide Behörden ausführten, daß in dem Begriff des Betriebsunfalles nicht liege, daß derselbe notwendig sich während der gewöhnlichen Arbeitszeit ereignet haben müsse. Es komme lediglich darauf an, ob die Thätigkeit, bei welcher der Kläger verunglückte, als eine Betriebsthätigkeit sich darstelle. Dabei sei es zunächst unerheblich, ob der Verunglückte im ausdrücklichen Auftrage des Klägers gehandelt habe. Entscheidend sei nur, daß der Verunglückte im Interesse des Betriebes gehandelt habe.

Die erste bemerkenswerte Kometenentdeckung dieses Jahres gelang am 1. April auf dem Observatorium des Mount Hamilton in Kalifornien. Der Astronom Barnard entdeckte im Sternbilde des Stiers, nahe an der Grenze des Orion, einen lichtschwachen Kometen, der eine mäßige Bewegung zeigte. Nach den jetzt von Schaberle in Kalifornien vorliegenden ersten Berechnungen über den ferneren Lauf dieses Kometen bewegt er sich mit großer Geschwindigkeit auf uns zu und wird am 26. Mai seine Sonnennähe erreichen. Man kann erwarten, daß der Komet, der gegenwärtig nur in den stärksten astronomischen Fernrohren zu sehen ist, dessen Helligkeit bis zu jener Zeit aber in stetigem, raschem Wachsen begriffen ist, gegen Ende Mai und Anfang Juni eine auffällige Erscheinung am Himmel sein wird, wenn auch erst fortgesetzte Untersuchungen näheres über die Entwicklung seiner Leuchtkraft ergeben müssen.

Unter dem Titel: „Sicheres Mittel gegen die Folgen des Bisses toller Hunde“ brachte eine größere Zeitung Berlins im April 1887 ein Eingeladener des Grafen von der Recke-Boltmerstein in Louisdorf in Schlesien. Es lautet: „Da nach der langandauernden Hitze der letzten Wochen voraussichtlich viel tolle Hunde erscheinen werden, so ist es wohl höchst wichtig, ein Mittel zu kennen, das seinen günstigen Erfolg nie versagt. Es ist dies ein Dampfbad. Nach einem solchen Dampfbade kommt der Gebissene in eine seichte Einwickelung, um hierin so lange nachzuschwimmen, bis der Schweiß von selbst aufhört. Gleich nach dem Bisse angewendet genügen 5 (einen Tag um den andern), später angewendet, machen sich bis 10 Dampfbäder nötig. Selbst Wochen nach dem Bisse, wo schon Fieberschauer den Patienten durchdringen, wird das Dampfbad, richtig angewendet, sich als sicheres Rettungsmittel bewähren. Wie beim Bisse von einem tollen Hund wird es auch bei dem giftiger Schlangen angewendet. In beiden Fällen, wo jede Täuschung ausgeschlossen war, habe ich die Heilwirkung selbst erprobt. Zudem ich dies zum Wohle meiner Mitmenschen veröffentliche, wünsche ich die Bitte von dem Impfsverfahren Pasteurs abzulassen.“

Dresden, 15. April. Die sächsische Landeshauptstadt begehrt in der nächsten Zeit zwei Kirchenjubiläen, und zwar das 150jährige Erinnerungsfest an die am 1. Mai 1739 erfolgte Einweihung der evangelischen Dreikönigskirche in Dresden-Reustadt und

das 150jährige Jubiläum der am 28. Juli 1738 erfolgten Begründung der berühmten katholischen Hofkirche in Dresden-Alstadt.

Zwickau, 16. April. In der öffentlichen Verhandlung des Kgl. Landgerichts wurde der am 29. Dezember v. J. in öffentlicher Sitzung des Kgl. Schöffengerichts zu Lichtenstein wegen einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 20. Dezember 1883 zu einer Geldstrafe von 5 Mark, eventuell 2 Tagen Haft verurteilte Hausbesitzer Karl Friedrich Hermann Kunz aus Heinrichsdorf freigesprochen.

Zwickau, 17. April. Als heute vormittag $\frac{1}{10}$ Uhr der 47 Jahre alte verheiratete Schaffner Karl Friedrich Sad von hier auf dem Rangierbahnhof die Bahnsteige überschritt, wurde er von einem rangierten Wagen, dessen Annäherung er nicht bemerkte, überfahren.

Waldenburg, 17. April. J. D. die Frau Erbprinzeßin Lucie von Schönburg-Waldenburg ist heute von Berlin, beziehungsweise Potsdam wieder auf Schloß Waldenburg eingetroffen.

Am Palmsonntag wurde im Saale des „Wettiner Hofes“ zu Riea durch den dortigen evangelischen Jünglings- und Männerverein das Festspiel: „Die Einführung der Reformation in den sächsischen Landen“ von J. Vogel aufgeführt. Es hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß der Saal buchstäblich überfüllt war. Allerwärts wurde recht brav und wacker gespielt und auch hinsichtlich der Kostüme und der dekorativen Ausstattung des Stückes blieb nichts zu wünschen übrig. Ganz besonders effelvoll wirkten die beiden lebenden Bilder Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I. am Schluß der 2. und des Reformators Dr. Martin Luther am Schluß der 4. Abteilung. Die vorkommenden Gesänge waren in guten Händen und die Pausen zwischen den Akten wurden vom Rieser Militärmusikchor unter Direktion des Stadtkomponisten Günther durch geeignete Musikstücke wirksam ausgefüllt.

§ Se. Maj. der Kaiser wird im Laufe des Sommers fünf Tage nach Bayreuth gehen, um den dortigen Aufführungen beizuwohnen. Am Berliner Königl. Opernhaus wird die Nibelungen-Tetralogie in den Tagen vom 20. Mai bis 20. Juni nochmals zur Aufführung kommen. Kammerjäger Bey, dessen Urlaub sonst bereits im Mai beginnt, wird infolge dessen mindestens bis zum 20. Juni dort verbleiben und von dort voraussichtlich sofort nach Bayreuth gehen, wo am 24. Juni die Proben beginnen. — Für die vier Wagnervorstellungen, welche kürzlich vor dem Kaiser stattfanden, ist dem gesamten Personal aus der Kaiserlichen Schatulle Spielhonorar ausgezahlt worden, obgleich die Vorstellungen als Proben angelegt waren.

§ Das Rittergut Groß-Glinde, welches der Kaiser kaufen will, hat eine interessante Vergangenheit. Dasselbe knüpft an den Namen Haberlandt an, welcher über den Wirtschaftsgebäuden prangt. Dieser Haberlandt war im Anfang unseres Jahrhunderts Schneidergeselle in Berlin. Im Jahre 1806 hatte man in Preußen nach langem Widerstande des Königs zum ersten Male Papiergeld ausgegeben. Da kam der unglückliche Tag von Jena, und der Papierthaler hatte fast gar keinen Wert, man soll ihn für einen Groschen bekommen haben. Da legte H. seine paar Ersparnisse in solchen Scheinen an. Im Jahre 1812 waren sie wieder vollwertig. Dagegen waren die Güter infolge der langen Invasion im Wert gewaltig gesunken, und H. kaufte billig Groß-Glinde. Er brachte das Gut in den

folgenden ruhigen Zeiten in die Höhe. Da er kinderlos war, so setzte er den Sohn seines Schwagers, eines Arbeitsmannes Berger in dem nahen Schulzendorf bei Tegel, zu seinem Erben ein. Während der Minderjährigkeit seines Sohnes, welcher die königliche Realschule in Berlin besuchte, verwaltete der alte Berger das Gut so vortrefflich, daß er für seinen zweiten Sohn noch 200,000 Thaler Ersparnisse herauswirtschaftete. Seine Arbeiter hatten es dabei gut; seine Arbeiterhäuser waren die schönsten weit und breit. Der Mann lebte sehr einfach; nur ein mal im Jahre ging es hoch her. Am Jahrestage der Uebernahme des Gutes ging es mit Freunden und Verwandten in langer Wagenreihe nach Schulzendorf, wo der ehemalige Arbeitsmann ein glänzendes Fest gab.

§ In den westlich von Berlin liegenden Ortschaften fiel am 16. ds. vormittag ein heftiger Hagel nieder, der so unerwartet kam, daß er den Gärtnern und Landleuten mancherlei Schaden zufügte. Schon in der Nacht vorher war Schnee gefallen, der am Morgen Biesen und Felder bedeckte. Der später fallende Hagel kam strichweise mit großer Heftigkeit hernieder; die Eis-Kristalle hatten oft die Größe einer Haselnuß und blieben zu Klumpen zusammengeballt, lange in den Gärten und auf den Straßen liegen. Der Nachtfrost hat den zarten Blumen, die ein frühzeitiger Sonnenstrahl hervorgeleitet hatte, erheblich geschadet, während die der winterlichen Hüllen bereits entklebten Sträucher und Bäume nicht gelitten haben. Im allgemeinen ist die Vegetation noch sehr zurück, von grünen Oasen kann diesmal keine Rede sein; die Saat auf den Feldern dagegen steht vorzüglich.

§ Hirschberg in Schl. 16. April. Neuer Schnee liegt über Berg und Thal. Der Thermometer zeigt heute 4 Grad Kälte.

§ Vauß (Baiern), 16. April. Der Musiker Schaffer von Regensburg hat seinen Bruder nach vorhergegangenen Streitigkeiten durch einen Messerstich getötet; der Thäter wurde alsbald verhaftet und in die Regensburger Frohnwüste eingeliefert.

§ Stuttgart, 16. April. Der Kaiser wird am 25. Juni vormittags zu den Festlichkeiten, welche anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs in der schwäbischen Hauptstadt veranstaltet werden, hier eintreffen. Auch die Besuche des Königs von Sachsen, des Prinzregenten von Bayern, des Großherzogs von Baden und einiger anderer Fürsten gilt als gesichert.

** Wien, 16. April. Der Schah von Persien hat am Sonabend Teheran verlassen und seine europäische Reise angetreten. Am 12. Mai wird er die russische Grenze erreichen, wo feierlicher Empfang stattfindet, und Ende Mai in Petersburg eintreffen, um dort bis Mitte Juni zu verbleiben. Nachher will der Schah nach Berlin reisen, Johann Holland, Belgien, England und Frankreich besuchen, um im September in Wien einzutreffen. Im Herbst erfolgt über Kaukasien die Heimreise.

** Petersburg, 16. April. Die jüngst über Wien bez. Bukarest verbreitete Meldung von einem Attentat auf den Zaren ist positiver Schwindel; diese Ente dürfte auf eine unsaubere Pariser Quelle zurückzuführen sein. — Ein Engländer, welcher nicht nihilistische Wortwerkzeuge, sondern falsches Papiergeld einschmuggelte, sitzt hier noch im Gefängnis. Da sich herausgestellt hat, daß er im „Hotel de France“, wo er wohnte, nicht allein die Rechnung unbezahlt gelassen, sondern auch einem anderen Engländer 20 Pfund gestohlen hat. — Der angebliche Nihilistenmord in Wilna erweist sich ebenfalls als Erfindung.

** Rom, 16. April. Crispis „Riforma“ sucht

für Crispis Lieblingsgedanken — die Befestigung von Asmara und Axera — von neuem Stimmung zu machen. Die Offupation der genannten Orte bedeute nicht etwa eine Eroberungspolitik, sondern sei hygienisch absolut nötig. Die „Riforma“ veröffentlicht mehrere Briefe der Afrikaner Branchi und Campario; beide verlangen dringend sofortiges Vorrücken gegen das Hochplateau, um eine Defensivlinie gegen einen eventuellen Ansturm der Derwische zu gewinnen. — In der Stadt Bosa in Sardinien wollte das Volk einen verhafteten angeblichen Sozialisten befreien. Dabei entspann sich ein Handgemenge mit der Polizei, welche Feuer gab. Viele Bürger und zwei Carabinieri wurden verwundet, vier Bürger erschossen, Militär rückte in die Stadt ein.

Ruhmesblätter des Hauses Wettin. Ein geschichtlicher Rückblick auf die achthundertjährige Vergangenheit aller Vände der Kautentronne und ihrer Fürstengeschlechter. Jubiläumsschrift von Dr. Adolf Rohut. (Dresden-Striesan, Paul Heinze's Verlag.) — Die vorliegende, anziehend und lichtvoll geschriebene, von echt vaterländischen Geistes durchweichte Jubiläumsschrift giebt auf Grund der besten, d. h. unparteiischen und lautersten Quellen einen erschöpfenden geschichtlichen Überblick von der 800jährigen ruhmvollen Vergangenheit aller Vände der Kautentronne und ihrer Fürstengeschlechter, als sowohl der Albertinischen wie auch der Ernestinischen Linie des Hauses Wettin. Wir besaßen bisher noch keine geschichtliche Darstellung, welche in knappen und großen Zügen die ganze Geschichte des Hauses Wettin in allen seinen fürstlichen Abzweigungen von seinem Ursprung bis auf den heutigen Tag in vollstündlichem, allgemein verständlichem Tone geschildert hätte; den gewaltigen, überreichen Stoff hat der Verfasser in nachstehende Kapiteln geordnet: Die Urgeschichte des Hauses Wettin. — Sachsen unter den Wettinern bis zur Länderteilung im Jahre 1485. — Die Albertinische Linie des Hauses Wettin. — König Albert und Prinz Georg, Herzog von Sachsen. — Die Ernestinische Linie des Hauses Wettin. — Der treffliche Inhalt wird durch eine glänzende Ausstattung noch gehoben, denn das Werkchen, das in keinem deutlichen und besonders in keinem sächsischen Hause fehlen sollte, ist mit der Stammburg Wettin und einem vorzüglich ausgeführten Gruppenbild in Lichtdruck Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, Sr. A. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und J. J. H. der Herzöge von Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen geschmückt; der außerordentlich billige Preis von 60 Pfennig erleichtert auch dem Unbemittelten die Anschaffung der „Ruhmesblätter des Hauses Wettin“.

Der erste Schritt zur Hebung der gefährdendsten Krankheiten, nämlich der chronischen Brust-, Lungen- und Nierenschmerzen, ist durch die Herstellung der **Sodener Mineral-Pastillen** gegeben. Diese Pastillen, die bei reicher Sättigung mit Kohlenäure durch Abdampfung der heilkräftigsten Sodener Mineralwasser gewonnen werden, sind ein Natur-Heilmittel ohne Gleichen, die nicht allein obige Krankheiten lindern und heben, sondern solche nie aufkommen lassen, sobald man bei Beginn von Heiserkeit, und katarrhaltiger Entzündung der Schleimhäute sich derselben unverzüglich bedient. In allen Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandl., sind dieselben zu nur 85 Pfg. per Schachtel zu haben. (Beim Einkauf verlange man nachdrücklich Rechte Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit obaler blauer Schutzmarke mit dem Facsimile Ph. Derm. Fay versehen sind.)

Seiden-Netze schwarz u. farbig für Schürzen, Belfaz u. Mäntel etc. in Coupons von $\frac{1}{2}$ -8 Met. Einseid. einer Seiden- od. Wollstoff-Probe genügt mit Angabe der ungefähren Länge und Preis des gewünschten Stoffes; die Netze werden gewissenhaft ausgefüllt und berechnet. Proben kann ich nicht davon versenden. Von 20 Mark an porto- und zollfrei G. Henneberg, Zürich. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Die Villa am Rhein.

Original-Revellé von Mary Dobson. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„An wen hast Du diese Zahlung zu leisten?“ kam Elisabeth einer Frage ihrer Schwägerin zuvor, deren Ton ihr nicht zusagte.

„Es sind die sogenannten Kindergelder der Familie B., die schon unser verstorbener Vater, welcher einer der Vormünder war, verwaltete, und die erst bei der Mündigkeit des jüngsten Kindes ausgezahlt werden sollten.“

„Brauchst Du zu dieser Auszahlung sehr viel Geld?“ fragte Elisabeth sofort und hiehte mit wechselnder Besorgnis die Blicke auf ihren Gatten.

„Das Geld liegt, wie Du denkst, bereit, denn dafür haben wir längst sorgen müssen.“

„So macht es Dir keine eigentliche Sorge?“

„Nein, Teuerster, meine Sorge ist die ganze Jetztzeit und die Erwartung, was der nächste Tag bringen kann, denn vor der Hand ist an keine Aenderung dieser Kreise zu denken. Aber nun“, setzte er, sich mit der Hand über die Stirn streichend, hinzu, „möchte ich nicht länger über diese traurigen Angelegenheiten sprechen, deren ich auch heute wohl nicht erwähnt, wäre es nicht wegen der Reise, von der ich gesehe.“

„Eine Reise?“ fragte überrascht Elisabeth. „Sollte ich vergessen haben, Dir mitzuteilen, daß ich morgen nach Westfalen reisen will, um mich mit den Eigentümern der Papierfabrik zu besprechen? — Es ist fatal, da augenblicklich mich so viel be-

schaftigt und ich auch wieder die nervösen Kopfschmerzen habe, die mich seit langer Zeit plagen und die mir so störend sind!“

„Du solltest mit Doktor Bäumen sprechen“, meinte Elisabeth in ruhigem Tone, obgleich sie von einer nicht abzuwehrenden Angst um ihren Gatten benommen wurde. „Er wird Dir Rat dagegen erteilen können — vielleicht wären Dir Seebäder oder auch nur die Seeluft zuträglich!“

„Wie Du sagst, Elisabeth“, entgegnete er, sie voll Liebe anblickend, und legte zugleich seinen Arm um ihre Schulter. „Doch, es möchte gut sein, ihn zu Rate zu ziehen, damit er, ehe er auf lange davon geht, mich gesund verläßt!“

„Will Doktor Bäumen fort?“ fragte überrascht die Majorin, welche ebenfalls ihren Bruder, von dessen Leiden sie zum ersten Male hörte, mit Sorge betrachtete.

„Ja“, erwiderte dieser, „er geht mit seiner kränklichen Frau auf einige Zeit nach Florenz!“

„Und seine hiesige bedeutende Praxis?“

„Die Praxis übernehmen wohl die Kollegen, bis sich in unserer vollreichen Stadt ein neuer Arzt niederläßt. Aber, Elisabeth“, wandte er sich darauf an diese, „laß doch die Kinder wiederkommen, die ich kaum gesehen, und dann laß uns zu Tische gehen. Nach dem Essen muß ich eine Stunde ruhen, denn da ich morgen reisen will, werde ich diesen Abend noch spät zu arbeiten haben!“ und damit ging er der kleinen Hilda entgegen, welche sich nicht länger von Frau Feldmann halten lassen wollte und mit lautem Freudenschrei und einigen gepflückten Blumen, so schnell es ihre kleinen Füße gestatteten, ihn zu begrüßen kam. —

Am folgenden Morgen reiste Gustav Eschenbach ab und seine Schwester begleitete ihn den größten Teil des Weges, denn sie wollte gerade ihren Stiefsohn besuchen, welchen sie seit ihrer Rückkehr aus Italien nur einmal auf einige Stunden gesehen. Für den nächsten Tag hatten sie verabredet, sich wiederum zu treffen und vereint nach der Vaterstadt zurückzukehren.

Elisabeth hatte ihren Gatten mit großer Sorge abreißen sehen und konnte sich sein plötzlich verändertes Aussehen und Benehmen nicht recht erklären. War es eine Krankheit, welche aus der fortwährenden Aufregung über die so traurigen Zeitverhältnisse, die auch ihn schon schwer getroffen und ihn noch ferner treffen mußten, entstanden war, und welcher Art mußte diese Krankheit sein? Er litt seit einiger Zeit an heftigen Kopfschmerzen, die er sonst nie gekannt, konnten diese nicht der Anfang eines schweren Leidens sein? Dieser Gedanke versetzte sie in Angst und Aufregung und sie beschloß mit Doktor Bäumen zu reden, noch ehe ihr Gatte dies thun würde, und ihn zu sich bitten zu lassen, falls er im Laufe des Tages nicht kommen würde.

Dies war indes nicht nötig, denn der Doktor erschien am Nachmittag, und das sorgenvolle Gesicht der jungen Frau gewährend, für die er eine wahrhaft väterliche Zuneigung gefaßt, fragte er schnell:

„Was giebt, Frau Eschenbach, denn so niedergeschlagen habe ich Sie doch noch nie gesehen? Unsere Kleinen —“

„Meine Kinder sind gottlob gesund und munter, Herr Doktor“, entgegnete sie.

(Fortsetzung folgt.)

A.

Mein mit allen Neuen auch in Bezug Mein

moderne kurze

Sacco- un

sind in

bis zur neuesten

Hoch für das gezwirnt

Größte

Schoßrock Anaben

T

A.M. Arnhold's Spezialgeschäft

für bessere Herren- und Knaben-Kleidung,
Topfmarkt, Lichtenstein, Topfmarkt.

Mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben ist für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1889

mit allen Neuheiten auf das reichhaltigste ausgestattet. Ich habe auch diesmal sämtliche Stücke nicht nur aus guten modernen Stoffen herstellen lassen, sondern auch in Bezug auf elegante und solide Ausführung die allergrößte Sorgfalt verwendet, wodurch ich in der Lage bin, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Mein Lager enthält:

Frühjahrs-Paletots,

in Cheviot, dunkel und hellfarbig, von 15 bis 27 Mk.

Sommer-Paletots,

moderne kurze Form, aus feinen glatten Stoffen in prachtvollen neuen Farben mit kariertem Woll-Atlasfutter von 20 bis 30, hochfein nach Maß — 40 Mk.

Kompl. Herren-Anzüge,

Sacco-Facon, aus engl. Nouveautéstoffen zu 15, 18, 20, 22, 24, 26, 27, 30, 35 bis 40 Mk.

Kompl. Herren-Anzüge,

Sacco- und Rockfacon, in Cheviot, Belour, Forster, Nachener und Grimmitzhauer Buckskin, Kammgarn zu 15, 20, 22¹/₂, 24, ff. — 30, bessere bis 45 Mk., hochfein — 75 Mk.

Elegante fertige Hosen

sind in hellen und dunklen Farben in neuen gestreiften und karierten Dessins in größter Auswahl vorrätig von 4, 4¹/₂, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 bis 15, hochfein bis 20 Mk.

Burschen-Anzüge,

bis zur Mannesgröße, von 15 bis 18 Jahren, neueste Sackform, von 10 bis 25 Mk., hochfein bis 35 Mk.



Knaben-Anzüge,

für den Schulbesuch, für das Alter von 6 bis 14 Jahren, aus bekannt soliden Stoffen, von 5 bis 12 Mk.

Hochelegante Knaben-Anzüge,

für das Alter von 2 bis 6 Jahren, aus bestgezwirnten Stoffen gearbeitet, 3¹/₂, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.

Knaben-Anzüge,

hochfein aus Forster, Nachener, Cottbusser und Grimmitzhauer Buckskin mit kurzen und langen Hosen in allen Preislagen.

Größte Neuheit der Saison für Knaben von 3 bis 9 Jahren, Facon Kronprinz Wilhelm.
Alleinverkauf für Lichtenstein.

Mein Stofflager,

entnommen aus den bestrenommierten Fabriken des In- und Auslandes, enthält sämtliche Neuheiten für die gegenwärtige Saison und empfehle dasselbe zur

Anfertigung nach Mass.

Bestellungen werden auf das sorgfältigste ausgeführt und aufs billigste berechnet. Nichtkonvenientes wird gern umgetauscht.

Schokröcke, Saccos, Hosen und Westen (gleiche Muster), Westen in Seide, Wolle und Piqué, nur nach Maß, Knaben-Jaquetts in allen Größen, Knabenhosen, Arbeitskleider in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Topfmarkt, A. M. Arnhold, Topfmarkt.

Die nächste Nummer erscheint des Samstag wegen erst Sonnabend abend.

efegung von
stimmung zu
Orte bedeute
n sei hygie-
veröffentlicht
i und Cam-
es Borrücken
linie gegen
zu gewinnen.
ste das Volk
en befreien.
t der Polizei,
i Karabinieri
en, Militär

in. Ein ge-
Bergangenheit
lengefählicher.
i. (Dresden-
liegende, an-
aterländischem
Grund der
Quellen einen
800jährigen
Antekrone und
erlinischen wie
tin. Wir be-
ng, welche in
te des Hauses
u von seinem
äuslichen, all-
en gewaltigen,
ende Rupfen
n. — Sachse
i Jahre 1485.
in. — König
sien. — Die
treffliche Ju-
noch gehoben,
und besonders
it der Stamm-
n Gruppenbild
von Sachse,
Weimar und
oburg-Gotha.
eschmückt; der
erleichtert auch
nebstblätter des

gefahdro-
ischen Druck,
erstellung der
Diele Pastillen,
Abdampfung
onnen werden,
ht allein obige
ie aufkommen
it, und fatarr-
selben under-
n und Miner-
er Schachtel zu
sicht Rechte
en Schachteln
nile Ph. Herm.

rbig für
upons von
od. Woll-
ungefahren
tosses; die
t und be-
verfenden.
S. Henne-
Porto.

Eschenbach
den größten
ihren Stief-
Rückkehr aus
gesehen. Für
ich wiederum
stadt zurück-

roßer Sorge
ch veränder-
klären. War
hrenden Auf-
nisse, die auch
erner treffen
i mußte diese
an heftigen
ounten diese
sein? Dieser
gung und sie
noch ehe ihr
sich bitten
nicht kommen

der Doktor
volle Gesicht
eine wahrhaft
nell:
u so nieder-
hen? Unsere

und munter,

Schützenhaus Lichtenstein.

Zum 1. Osterfeiertag nachmittags
Extra-Concert vom Stadtorchester.
 A. Landmann.

Ratskeller.

Zum 1. Osterfeiertag abend
Extra-Concert vom Stadtorchester.
 A. Otto.

Hôtel goldner Helm.

Zum 2. Osterfeiertag
Extra-Concert und Ball.
 E. Strohbach.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Während der Osterfeiertage empfehle:
ff. Bairisch- und Lagerbier, Russ. Meth (hochfein),
 sowie **Kaffee und Kuchen** und lade zum Besuch ergebenst ein.
 Am 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik.
 H. Fankhänel.

Empfehle eine ganze Wagenladung Valencia-Apfelsinen und -Bitronen.

| | | |
|--------------------------|---------------------------------|------------------|
| Valencia-Apfelsinen, | per Kiste 420 Stück enthaltend, | 200 Pfd. schwer. |
| Valencia-Apfelsinen, | " " 420 " " " | 180 " " |
| Valencia-Apfelsinen, | " " 420 " " " | 145 " " |
| Valencia-Apfelsinen, | " " 714 " " " | 190 " " |
| Valencia-Apfelsinen, | " " 200 " " " | " " " |
| Messina-Apfelsinen, | " " 160 " " " | sehr groß. |
| Messina-Riesen-Zitronen, | " " 160 " " " | sehr groß. |
| Messina-Zitronen, | " " 340 " " " | " " " |

M. Hentschel, Lichtenstein.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein bedeutendes Lager von

Gardinen

in den schönsten und neuesten Mustern zu folgenden günstigen Preisen:

| | | |
|-------------------------|----------------|-------------------------|
| Englisch-Züll-Gardinen, | einmal gebogt, | 7/8 breit, Elle 20 Pfg. |
| Englisch-Züll-Gardinen, | " " " | " " " 25 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | " " " | " " " 30 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | zweimal " | " " " 35 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | " " " | " " " 40 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | " " " | " " " 45 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | " " " | " " " 48 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | " " " | " " " 48 " |
| Englisch-Züll-Gardinen, | (crème) | " " " 48 " |

Kongrestoff und Vitrage in reicher Auswahl.

Um glütigen Besuch bittend, zeichnet
 hochachtend

Lichtenstein, **Max Pakulla,** Marktplatz.

Kegel und Kugeln.

Weißbuchene Kegel in verschiedenen Größen und Stärken, Weißbuchene Kugeln, Buchholzkugeln, reine Kernware, empfiehlt

Paul Berger, Lichtenstein, am Markt.

Ein Wort an das geehrte Publikum.

Durch große vorteilhafte Bareinkäufe, sowie durch viele Erfahrungen und Versuche, ist es mir möglich, gute und solide

Herren-, Burischen- und Knabenanzüge,

sowie einzelne

Jaquetts, Hosen und Westen,

ganz besonders feste Arbeitshosen

zu staunend billigen Preisen verkaufen zu können und bitte bei Bedarf sich glütigt davon überzeugen zu wollen.

hochachtungsvoll

Louis Heinze, Callenberg, neben der Schule.

Landwirtschaftliche Schule zu Chemnitz.

Montag, den 29. April d. J.,

vormittags 10 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichtskursus. Anmeldungen für denselben nimmt der Unterzeichnete entgegen, welcher auch gern jede gewünschte Auskunft über die Schule erteilt.

Chemnitz, den 17. April 1889.

(H. 31899 b.)

Direktor Dr. Roth.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Franz Arnold's Restaurant.

Empfehle einem sehr geehrten Publikum während der Feiertage als Spezialität
ff. Böhmisches Bier,
 bei gleichzeitiger Einweihung meines neu aufgestellten **Orchestrions,** (vorzügliches Musikwerk). Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, zeichne ergebenst
Franz Arnold.

Echt Bairisch Bier

ist wieder in frischer Sendung eingetroffen und empfehle dasselbe im Ganzen und Einzelnen meinen geehrten Abnehmern.

Johann Lufas, Angergasse 241.

Gasthaus Friedensburg, Glauchau.

Schönes Stabliement, Angenehme Lage,
 empfielt sich einem hochgeehrten Publikum von Lichtenstein und Umgegend als angenehmsten Aufenthaltsort für Spaziergänger, Vereine, Hochzeiten, Bewerkschaften u. s. w.
Grossartiger, schöner Waldpark,
Musikinstrument, einzig schön in der Umgegend, jederzeit unentgeltlich zur Verfügung.
 Während der Feiertage ununterbrochene, entreefreie
Concert-Musik
 im Waldpark, bei ungünstiger Witterung im Saal.
 hochachtungsvoll
 zeichnet
Carl Leibiger, Besitzer.



Der wohlwollenden Bewohnerschaft von Callenberg-Lichtenstein und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich von heute ab alle Arten

Möbel,

nur aus eigener Werkstatt,
 auf Lager halte und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Achtungsvoll

Otto Elle, Bau- u. Möbeltischlerei,
 Callenberg.

Auch sind einige feine Sophas bei mir zum Verkauf eingestellt.

Kleesaat,

beste keimfähige Ware, empfiehlt billigt
Louis Arends.

ff. holländ. Pöcklinge

empfeht
Louis Arends.

Grunt

Einige Centner
 sind zu verkaufen. Näheres in der Exped.
 d. Tageblattes.

Cardano'sches Präparat
 Ein fleißiger Strumpfwirker

kann auf einen Rößelstuhl Arbeit erhalten bei **Hermann Selbmann,**
 Bernsdorf.

Für meine Jaquardartenstrickerei
 suche ich einen tüchtigen energischen

Weber.

Rob. Hugo Heinze, Greiz.

Gutlohnend!

Zum Einzelvertrieb von **Apfelsinen** in nächster Nähe suche solide Leute.
M. Hentschel, Lichtenstein.

Bei hoher Zinszahlung suche sofort
eine Parterrewohnung
 oder ein frisches **Gewölbe** als Lager für Apfelsinen.
M. Hentschel.

Eine Wohnung,

bestehend aus Wohn- und Schlafstube,
 ist zu vermieten und sofort beziehbar
Callenberg, Schulstraße 135.

Herzlichen Dank.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres Sohnes und Bruders, des Färbergehilfen **Paul Herrmann Lichtenberger,** sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen allen den innigsten Dank.

Dir aber, lieber Sohn und Bruder, rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Großhartmannsdorf i. S., 16. April 1889.

Die Familie G. Aug. Lichtenberger.

D

Geschäfts

Nr.

Dieses Blatt

Befellungen

Die

hiesigen Fe

same Hilfe

sellschaften

rungen erst

Privat

veranstalten

expedition

von 1 M.

Die

unverzüglich

zu der von

seines Kor

Kein

trafischen

aus den

tenstein

1. Es

erhoben, der

Anlagenzeit

mensteuer

Abgabenpfi

stellungsw

hat.

2. Bei

Schnecken

sich 10 M

3. Es

der in M

Berpfleg

eine einma

währen.

4. Der

Auftrage

plan für

Waldburg

gungen ge

nehmung

5. Fr